

überwunden sei. Bei der Section ergab es sich, daß die Königin mehrere polypenartige Gewächse am Herzen hatte. Am 25. ward die theure Hülle nach Charlottenburg gebracht, trauernd gaben die Mecklenburger ihr das letzte Geleit. Da, wo die Verstorbene am liebsten gewohnt hatte, in Charlottenburg, ließ Friedrich Wilhelm ihr die Grabkapelle errichten. Am 23. Dezember, dem bedeutungsvollen Tage, an dem Luise vor 17 Jahren als glückliche Braut in die Thore Berlins eingezogen war, an dem sie, ein Jahr früher, nach so langer und schmerzlicher Trennung wieder in die Residenz zurückkehrte, wurde ihr Sarg in dem prächtigen Mausoleum zu Charlottenburg beigesezt.

Jetzt sieht man dort in der Halle über dem Gewölbe den Sarkophag mit der wohl gelungenen Marmorstatue der Königin, einem Meisterwerk Rauchs; auf der anderen Seite ruht der König in seinem Mantel gehüllt, den er in den Schlachten des Befreiungs-Krieges getragen.

Schließlich finde hier noch eine Stelle, was Luise einst in ihr Tagebuch niederschrieb:

„Wenngleich die Nachwelt meinen Namen nicht unter den Namen der berühmten Frauen nennen wird, so wird sie doch, wenn sie die Leiden dieser Zeit erfährt, wissen, was ich durch sie gelitten habe, und sie wird sagen: sie duldete viel, und harrete aus im Dulden!“